

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Lobet den Herrn (Heft 2); 7. Predigt
Datum:	Gehalten den 12. September 1852

## Gesang vor der Predigt

Psalm 66,1.2

Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren!  
 Rühmt seines Namens Herrlichkeit,  
 Und feierlich ihn zu verklären,  
 Sei Stimm und Saite ihm geweiht!  
 Sprecht: wunderbar sind deine Werke,  
 O Gott, die du hervorgebracht,  
 Auch Feinde fühlen deine Stärke  
 Und zittern, Herr, vor deiner Macht.

Dir bücke sich der Kreis der Erde,  
 Dich bete jeder willig an,  
 Daß laut dein Ruhm besungen werde,  
 Und alles dir bleibt untertan.  
 Kommt alle her, schaut Gottes Werke,  
 Die er an Menschenkindern tat!  
 Wie wunderbar ist seine Stärke,  
 Die er an uns verherrlicht hat!

Es ist doch wahr, was unser teurer Herr und Heiland gesagt hat: „Selig seid ihr, die ihr hier weinet, denn ihr werdet lachen“, Lk. 6,21. Ja sie werden lachen, bereits hier und hernachmals ewiglich, sie alle, die nicht darum weinen, weil sie ihren gottlosen Willen nicht durchsetzen konnten, – sie, die nicht darum weinen, weil sie ihre eigene Gerechtigkeit und die Wege eigener Wahl nicht behaupten konnten und darüber zu Schanden wurden, – die nicht darum weinen, weil sie in dem Rat der Frommen nicht bestehen konnten, sondern die da weinen wie Hiskia, da er sterben mußte, ohne daß die Verheißung Christi für ihn in Erfüllung gegangen war, und darum sprach: „Siehe, um Trost war mir sehr bange“. Sie, die da göttlich betrübt sind; sie, welche die Sünde traurig gemacht hat, und die von Herzen sprechen: „Gib mir Jesus oder ich sterbe“; sie, die zu dem Herrn schreien: „Laß mich leben, daß ich dich lobe, und deine Rechte mir helfen!“ – diese alle, sollten sie auch lange, lange des Herrn harren müssen in ihrem Druck, – bekommen wohl Antwort von dem Herrn, daß es aus seinem Munde heißt: „Tröste, tröste mein Volk, sprich mit Jerusalem freundlich“. Ja, er macht sich immerdar auf zu trösten alle Traurigen; zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden; und wo sie flehen:

„Tröste, tröste meinen Sinn,  
 Weil ich schwach und blöde bin,  
 Und des Satans schlaue List  
 Mir zu sehr vermessen ist“ –

da heißt es von oben herab ins Herz hinein: „Ich, ich bin es, der dich tröstet“. Und der Herr leitet sie in den Weinkeller und in die Schatzkammern seines Wortes hinein; da macht er, daß sie heilig lachen und singen, so daß es ihnen geht nach Psalm 40, wo es heißt: „Er zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm, – er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott“.

Solch ein neues Lied, welches der Herr den Seinen in den Mund legt, ist wohl in besonderer Weise der hundertste Psalm, den wir in dieser Stunde betrachten wollen.

### **Psalm 100.**

Ein Dankpsalm.

Jauchzt dem Herrn, alle Welt. Dient dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennt, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dankt ihm, lobe seinen Namen. Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währt ewig, und seine Wahrheit für und für.

### **Zwischengesang**

Psalm 65,2

Die Sündenschuld warf uns darnieder  
Und drückte, ach, wie schwer!  
Doch du vergibst und stellst uns wieder  
Durch deine Gnade her.  
Wohl deinem Liebling, dem du schenkest,  
Zu nahn zu deinem Thron,  
Und dessen du in Huld gedenkest,  
Daß er im Vorhof wohn'!

Dieser Psalm hat eine Überschrift, wie sie kein anderer Psalm hat; denn er heißt: „*Dankpsalm*“ d. i. ein Psalm des Lobes.

Was ist ein „Psalm“? Ein Psalm ist ein Schnitt, mit welchem man unter Sang und Klang so tief in die Traurigkeit und das Widerspiel hineinschneidet, daß diese auseinander reißen. Ein Psalm ist ein Spieß und eine Wehre, womit man durchbricht hinter dem Durchbrecher her; – ist ein „sich schmiegen“ an Gottes Herz mit dem Bekenntnis in lieblichen Tönen: „Du bist es allein!“ – ist ein Lied, in welchem das Herz frohlockend ausruft: Fürchte dich nicht, dein Gott, o Zion, ist König; weine nicht, Jesus ist Jesus, dir ist der Sieg gewiß in des Lammes Blut!

Und was ist „Dank“ oder „Lob“? Das ist Dank oder Lob, daß man von sich selbst mit zerschlagenem Herzen bekennt, was man an und für sich war und annoch ist, und daß man mit ausgestreckter Hand gläubig und ruhig auf den zeigt, welcher der Urheber und Vollender unseres Glücks und unserer Seligkeit ist, wie Johannes der Täufer tat, von dem es heißt: „Als er sah Jesus wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm“.

Wir finden Jesaja, Kap. 30,29-32 eine eigentümliche Verheißung. Es heißt dort: „Da werdet ihr singen wie zur Nacht eines heiligen Festes und euch von Herzen freuen, als wenn man mit der Pfei-

fe geht zum Berge des Herrn, zum Hort Israels. Und der Herr wird seine herrliche Stimme schallen lassen, daß man sehe seinen ausgereckten Arm mit zornigem Drohen und mit Flammen des verzehrenden Feuers, mit Strahlen, mit starkem Regen und mit Hagel; denn Assur wird erschrecken vor der Stimme des Herrn, der ihn mit der Rute schlägt“. Wo diese Verheißung, und so oft dieselbe in Erfüllung geht, singt man im Herzen mit lieblicher Stimme, allein oder mit allen Brüdern, diesen Dankpsalm.

„*Alle Welt*“, oder die ganze Erde, erhält in diesem Psalm die Freiheit und das Vorrecht, sich aufzumachen, den Herrn zu sehen in seiner Schönheit, sich auf zu machen zu dem Fest, das der König des Himmels und der Erde gibt, und vor seinem Angesicht mit allem seinem Volk die Himmelsharfen zu schlagen, zu jauchzen dem Herrn.

Oder ist hier der Ausdruck „die ganze Erde“ etwa zu nehmen für das ganze jüdische Land? Mitnichten! denn so heißt es Psalm 98,4: „Jauchzt dem Herrn, alle Welt!“ und wiederum Psalm 66,1: „Jauchzt Gott, alle Lande!“ und wiederum Psalm 47,2: „Frohlockt mit Händen, alle Völker!“

Inmitten dieser von Gott verfluchten Erde stand ein Kreuz, und die Erde nahm in sich das Blut dessen auf, der daran hing; und dieses Blut redet bessere Dinge denn Abels. Die Nacht ist vergangen; die Sonne der Gerechtigkeit ist über der ganzen Erde aufgegangen. Die ganze Erde ist auf einmal um Eines Opfers willen des Fluchs entledigt. Sie liegt gesegnet in dem Schoße Gottes. Gott läßt sein freundliches Antlitz über sie leuchten. Und der Geist und die Gemeinde sprechen zu der ganzen Erde: „*Jauchzt alle Welt!*“

So ist denn dieser Psalm für Heidengesindel, und nicht für Juden allein, – ein wahrer evangelischer Psalm, welcher die Wahrheit zum Grunde hat: „Und ob Jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt“.

So ist es möglich gemacht, daß die ganze Erde die Freiheit und das Vorrecht bekommt, dem Herrn zu jauchzen.

Aber was ist „*jauchzen*“? Jauchzen ist: laut auf singen vom Sieg, laut rufen, daß der Sieg errungen ist. So lesen wir 1. Sam. 17,52, da David den Goliath gefällt: „Und die Männer Israels und Judas machten sich auf und *riefen* und jagten den Philistern nach, bis man kommt ins Tal“. Und Esra 3,11: „Und sie sangen um einander mit Loben und Danken dem Herrn, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich währt über Israel, und alles Volk *tönte* laut mit Loben dem Herrn, daß der Grund am Haus des Herrn gelegt war“.

So nun auch hier: Singt laut vom Sieg des Herrn, alle Welt! Er hat den mächtigen Riesen, den Teufel, der euch mit Todesschrecken erfüllte, gefällt. Tönt laut mit Loben dem Herrn, alle Welt, der Grund am Haus des Herrn, der ewigen Wohnung eurer Seligkeit, ist gelegt, und das Haus dort oben, worin viele Wohnungen sind, ist für ewig gebaut.

Alle Welt hat für sich Ursache zu beben und zu zittern vor dem Fluch des Gesetzes, vor dem Zorn Gottes, vor der gerechten Strafe ewiger Verdammnis; denn alle Welt steht vor Gott schuldig der Übertretung aller heiligen Gebote Gottes, indem sie derselben keines je gehalten hat, auch zu aller Bosheit geneigt ist. Dennoch bekommt hier alle Welt Befehl zu jauchzen. So ist denn dieser Psalm für sie ein von Gott gegebener und vor ihm auf ewig gültiger Ablaßbrief, eine offene Erklärung vom Himmel herab, daß ihre Sünden von ihr genommen sind; denn aller Ruhm der Werke ist hier völlig abgeschnitten; heißt es doch: „Jauchzt dem *Herrn*“, – das ist, dem Herrn, der einen Bund mit aller Welt gemacht, einen Bund ewiger Gnade.

Das ist ein Evangelium für alle, die ihrer Sünden wegen trauern; denn nur diese werden hören, diese ihre Herzen nicht verstocken, diese dem Herrn jauchzen, jauchzen dem dreieinigen Gott, für den Rat und die Darstellung ihrer Seligkeit.

Da wird aber alle Welt nicht im Dienst der Sünde und der Ungerechtigkeit gelassen, sondern es wird ihr zugleich das Vorrecht und die Freiheit erteilt, zu verlassen den Dienst ihrer Abgötterei, ihrer Selbstsucht und ihrer Eigengerechtigkeit. „*Dient dem Herrn!*“ heißt es, das ist: übergebt euch dem Herrn ganz so wie ihr seid, daß er euch zubereite nach seinem Willen, wie den Ton der Töpfer, daß er euch mache, wie er will daß ihr sein sollt, daß er euch regiere mit seinen Gesetzen. So wird denn alle Welt durch dieses Wort los und frei gemacht von dem Dienst des Vergänglichen und der Eitelkeit, und hinübergebracht in den Dienst der Freiheit der Kinder Gottes, auf daß alle Welt Frucht habe von solchem Dienen, nämlich Herrlichkeit und Schmuck unter ihrem Herrn, und das Ende: ewiges Leben. –

„*Mit Freuden*“ folgt darauf; denn die vollkommene Liebe treibt jede Furcht aus. Der Sünde und dem Teufel kann man nicht mit Freuden dienen. Der Geist sagt aber mit diesen Worten aus, was für Diener der Herr haben will, nämlich solche, die da dienen nicht mit Murren und Widerwillen, nicht mit Argwohn, nicht darum, weil sie nicht anders können oder dürfen, sondern die da vor ihm dienen mit fröhlichem Gesang; denn die Gnade macht einen freiwilligen, einen frohen, lustigen, seinem Herrn singenden und spielenden Diener. Dem Herrn wird nicht gedient nach Geboten, die man sich selbst macht, oder welche nur Menschenlehre sind, sondern damit, daß man sich ihm zum Dienst mit Freuden und Frohsinn ergibt, mit Seele und Leib und allen Gliedern, und das ist gerade der Dienst, der ihm gefällt, daß man sich von ihm dienen, sich von ihm helfen, sich von ihm für alles und gegen alles versorgen lasse, und sich fortwährend in seine Gegenwart begeben, um aus seiner Fülle alles zu nehmen, was Not tut, und solches auch dem Nächsten mitzuteilen. Darum: „*Kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken*“, oder: *mit fröhlichem Singen*.

Das ist aber alles den Armen und Elenden, den traurigen und betrübten Herzen gesagt, wo sie sich auch in der Welt befinden. Denen ist es gesagt, die sich der Übertretung aller Gebote Gottes schuldig fühlen, und abgeplagt und mühselig geworden sind unter dem schweren Dienst des Gesetzes der Werke, und sind annoch schwer beladen mit der Last des „Tue das“ und gehen gebückt einher unter der Wucht innerlicher und äußerlicher Not. Diese sollen und dürfen kommen vor des Herrn Angesicht und sich zeigen, so wie sie sind; sie sollen wissen, was sie so gerne wissen möchten, daß des Herrn Angesicht nicht mehr gegen sie ist, vielmehr daß es freundlich auf sie herablickt und über sie leuchten wird, und daß sie alles Heil, alle Genesung, jegliche Hilfe, vollen Trost, ja die vollkommene Seligkeit ihrer Seele bei ihm suchen sollen und auch gewiß finden werden. Darum sollen sie zu ihm kommen, nicht mit Angst und Bangen, nicht mit Schrecken und Verzagen, als wolle er sie zerschmettern ihrer Sünden wegen, sondern mit fröhlichem Singen. Die Ursache davon ist, daß er sich vorgenommen hat, aller Welt ihre Bitte um das Leben ihrer Seele nicht abzuschlagen, sondern allen, die zu ihm kommen, ewiges Leben zu schenken; und er kann es tun, denn er hat es sich so vorgenommen, er hat ihnen das Leben erworben, und kann und will dasselbe herrschen lassen inmitten des Todes.

Da braucht alle Welt die Götter nicht zu scheuen, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, und die auch den Menschen nicht gemacht haben. Da braucht alle Welt die Gewaltigen in dem Himmel nicht zu scheuen, sondern darf es frei öffentlich bekennen: Dieser ist unser Gott, er wird uns selig machen! Wie es denn auch hier heißt: „*Erkennt, daß der Herr Gott ist*“.

Also der treue Bundsgott, Gott Vater und Gott Sohn und Gott Heiliger Geist, das ist Jehova, Er, der ist, der war und der sein wird, der Allmächtige, – dieser ist Gott, – das erkennt! – das sei euer

einzigster Verstand, euer einziges Wissen! Als wollte der Geist sagen: Ich tue es euch, d. i. aller Welt, zu wissen, daß diejenigen, welchen ihr bis dahin Macht zugeschrieben, gar keine Macht oder Gewalt über euch haben. Ihr könnt ihrer aller lachen. Bis dahin ward ihr darüber in Unwissenheit, und liebt euch binden und hinschleppen nach dem Willen des Satans in falschen Dienst. Nunmehr aber tue ich es euch kund: wie auch alle Teufel drohen mögen, sie haben doch keine Gewalt noch Macht, sie haben nichts zu sagen, zu setzen oder zu befehlen, weder im Himmel noch auf Erden. Dieser, der euch selig macht durch Gnade ohne eure Werke, euch selig macht aus lauter Güte und euch alle eure Sünden erläßt, – dieser, der euch umsonst reich macht an allen himmlischen Segnungen, und nimmt von euch hinweg euren Fluch, Strafe, Sünde, Tod und Verdammung, – dieser ist Gott!

Weiter wird alle Welt getröstet und sicher gestellt gegen die Versuchung der Irrlehre des Satans, als müsse und könne sie sich selbst bilden nach dem Bilde Gottes, oder als hänge es von dem Laufen und Wollen des Menschen ab, sich selig zu machen. Darum heißt es: „*Er hat uns gemacht, und nicht wir*“, das ist: wir haben uns selbst nicht gemacht noch gebildet; wozu nämlich? „*zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide*“.

Das ist es, was der Apostel auch bezeugt Epheser 2 nach dem Griechischen: „An der Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch; Gottes ist das Geschenk, nicht aus Werken, auf daß Niemand rühme; denn sein Werk sind wir, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken“. So wird denn aller Welt, einer Welt von Götzendienern, von Huren und Zöllnern, von Gotteslästerern und Ungehorsamen, für ihre Sünden der Ablaßbrief umsonst geschenkt und ihr die frohe Botschaft gebracht, daß alle Sünden von ihr genommen sind, und daß sie dort oben einen gnädigen Gott und Vater hat. Es wird ihr befohlen, zu jauchzen diesem gnädigen Vater, samt ihrem Heiland, dem treuen Bürgen für ihre Schuld, und sie wird geladen, vor ihn zu kommen mit Frohlocken, damit sie mit eigenen Ohren aus seinem Munde die Zusicherung solcher unverdienten Seligkeit bekomme. Es wird ihr gesagt, daß sie frei ist, frei gemacht von allem Sündendienst, um von nun an mit Freuden dem zu dienen, der wie Salomo seine Diener nicht Holz und Wasser, nicht Steine und Balken tragen läßt, sondern sie zu Fürsten und Obersten macht.

Es wird ihr feierlich vom Himmel eröffnet, daß alle Götzen eitel, tot und machtlos sind, daß Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, Gott ist, – daß mit unserer Macht und unseren Werken nichts getan ist, und daß dieser Gott uns so gemacht hat, wie er uns haben will, – daß er selbst uns dazu gemacht und gebildet hat, sein teuer erkaufte Eigentum, seine Leute und Männer, sein Volk zu sein und zu bleiben, ein Volk, welches er gut diszipliniert hat, welches er selig macht von ihren Sünden, und das er bei der erworbenen Gerechtigkeit und Heiligkeit schützt und erhält. Auch wird uns laut bezeugt, daß wir es gut haben in seinem Königreich und unter seinem Zepter, wie Schafe es gut haben unter ihrem treuen Hirten, der sie stets dahin leitet, wo die grüne Aue ist.

Da lobt aber der Geist die ewige Barmherzigkeit Gottes und die treue Hirtenliebe Christi. Denn das ist eine treue Liebe, eine große Güte und ein Wunder der Barmherzigkeit, wo, wie es von dem Herrn geschieht, das „Nicht-Volk“ „mein Volk“ genannt wird, – und die „Nicht-Geliebte“ die „Geliebte“, – und wo Kühe und Bären an einer Weide gehen, daß ihre Jungen beieinander liegen.

Was sodann aller Welt gesagt wird: „*Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben*“, – lautet eben so, als wenn der Apostel Paulus an die Hebräer schreibt, Kap. 5: „Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, – darum laßt uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wann uns Hilfe Not sein wird“. Einst war es aller Welt nicht erlaubt, durch die Tore Gottes einzugehen und in seine Vorhöfe zu kommen; wie viele waren davon nicht ausgeschlossen! Hier ist aber Niemand ausgeschlossen; denn es heißt „*alle Welt*“. Das aber hat denselben Grund, den der

Apostel Paulus den Ephesern in folgenden Worten angibt: „Nun aber, die ihr in Christus Jesus seid, und weiland ferne gewesen, seid nun nahe geworden durch das Blut Christi; denn Er ist unser Friede, der aus beiden Eins gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, indem daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft“. Das Bild aber in unserem Psalm ist genommen von der Hütte des Stifts, oder von dem Zelt, worin die Bundeslade war. Dieses Zelt hatte Eingänge oder Tore, – sowie auch Türhüter, die das Volk mit allem versehen mußten, was zum Dienst gehört, und sie mit heller Posaune zum Eingehen ermutigten. Sodann hatte dieses Zelt Vorhöfe, und es stand in dem heiligen Vorhof der Ariel oder Brandopferaltar. Es will demnach der Geist mit diesen Worten dasselbe sagen, was ohne Bild in dem bekannten Verse ausgesprochen ist:

O, alle Welt, ach komm herbei!  
Hier kannst du, daß Gott gnädig sei,  
Ohn dein Verdienst, anschauen.

Der Geist kann es aber nicht genug wiederholen, daß man mit Jauchzen, Frohlocken, Freude und frohem Mut, mit Sang und Klang kommen soll, um also allen, die ihrer Sünden wegen traurig sind, Mut zu machen, und mit den Müden ein Wort zur rechten Zeit zu reden. Sie sollen danach gar nicht fragen, ob sie gesündigt oder wohlgetan haben, auch nicht darüber denken, ob Gott ihrer wolle oder nicht, vielmehr, trotz aller Gedanken, als ob eben sie ausgeschlossen wären und ausgestoßen von Gottes Angesicht, – wie denn ein angefochtenes Gemüt und armes Heidenkind solche Gedanken wohl hegt, – sich mit Freudigkeit aufmachen, trotz ihrer Sünden, durch Christus zu Gott hin, auf daß sie schauen das Opfer, in welchem sie Gott wohlangekommen und vollkommen gemacht sind.

Und da sehen wir uns denn als arme Heidenkinder, als göttlich Betrübte und Traurige unserer Sünde wegen, an der Hand des Geistes durch die Türe hindurch geleitet und um den Brandopferaltar gestellt; – und wo wir dann das einzig gültige Opfer, das Lamm für uns zu Sünde gemacht, erblicken, und sehen es in den Flammen hinaufsteigen, da ruft der Geist: „*Dankt ihm, lobt seinen Namen!*“ Denn wahrlich, wo nach Hesekeel Kap. 44 die Dienenden und die Türhüter in ihren Ämtern und ihrem mühevollen Dienst an den Toren des Hauses Gottes stehen, diesem Hause dienen und angesichts des Volkes aus allen Geschlechtern, Völkern und Zungen das Brandopfer und Schlachtopfer schlachten, und also vor dem Volk stehen, ihm zu dienen, wie sollte da alles arme Volk des Herrn nicht eingehen in Seine Tore mit Danken? Das ist mit anderen Worten: wo die, welche das Wort predigen, mit der Posaune des Wortes von den Hecken und Zäunen Arme und Elende, Lahme, Blinde und Krüppel, Huren und Zöllner laden, ja zwingen durch die rechte Tür, das ist Christus, hinein zu gehen in die Gemeinschaft Gottes und aller seiner Heiligen, was werden solche Begnadete und Getröstete anders tun, als dem Herrn danken? Und ob ihnen wohl der Mut dazu noch fehlen möchte, es soll ihnen Mut gemacht werden, und es wird ihnen Mut gemacht, dem Herrn zu danken, ihn als ihren einigen Gott zu erkennen und zu bekennen, dadurch, daß sie hineingebracht werden in die Höfe Gottes, das ist in das Königreich des Sohnes seiner Liebe; denn hier schauen sie mit Ehrfurcht und Bewunderung das heilige Leiden und Sterben ihres Erlösers, und sehen wie er aufersteht von den Toten, durch alle Himmel hindurch dringt und sich zur Rechten der Majestät setzt. Dasselbst vernehmen sie die himmlische Musik: „Das Lamm hat alles vollbracht, es hat uns erkaufte mit seinem Blut, uns Gott und dem Vater gemacht zu Königen und Priestern!“ und erhalten den Segen statt des Fluchs.

Da wird alles ein Lob und Dank, und indem der Geist spricht: „*Lobt seinen Namen*“, das ist: segnet seinen Namen, – werden alle Namen verworfen, die nicht erretten können, und der Name des Herrn allein erhöht als der, in welchem allein Seligkeit ist, – und da ruft alles Volk: Nicht uns, nicht uns, deinem Namen gib Ehre. Um deines großen und heiligen Namens willen hast du uns solche

Barmherzigkeit widerfahren lassen! Dein Name soll allein gesegnet und aufs höchste erhöht bleiben.

Indem der Tröster, der Heilige Geist, alle Welt also erweckt, den Herrn zu loben und seinen Namen als den Born alles dessen, was gut, was heilig, glückerteilend und seligmachend ist, zu segnen, gibt er die Ursache an, weshalb alle Welt den Herrn loben und seinen Namen segnen soll, und in der Angabe dieser Ursache liegt ein reicher Trost und Zusicherung ewigen Heils in aller Not, Trübsal und Anfechtung und gegen alles Widerspiel an. „*Denn der Herr ist freundlich (ist gut), seine Gnade währt ewig, und seine Wahrheit (oder Treue) für und für*“, das ist: von Geschlecht zu Geschlecht.

Das ist das Fazit des ganzen Lebens des Glaubens. Alle Welt wird dies bekennen müssen, alle Welt weiß es und bekennt es, daß der Herr freundlich, daß er gut ist; aber nicht alle Welt glaubt es. Es muß uns erst einmal herzlich schlecht gehen, und wir selbst müssen durchaus schlecht in unseren eigenen Augen sein, auch alle Geschöpfe uns zu schlecht geworden sein, um noch helfen zu können, – dann erst kommt uns dieser Trost zu statten, dann erst erfahren wir es, daß, wo alles uns zu verschlingen droht, Er, der Herr, es allein ist, der sich unser freundlich und herzlich annimmt. Und es muß bei uns wohl drunter und drüber gehen, daß das Leben mit dem Tode ringt, und der Tod gewaltiger zu sein scheint, und wenn es dann zu uns heißt: „Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Segne Gott und stirb!“ – da eben kommt der Geist zur rechten Zeit mit solchem Trost, und da bestätigt es alles Volk, das auserwählt gemacht wird im Ofen des Elendes, daß seine Gnade, Güte, Freigebigkeit und Holdseligkeit kein Ende nimmt. O, wie wird es da erkannt, daß der Herr nicht müde noch matt wird, von Jugend an bis ins graue Alter solche, die sich des geringsten Gnadenerweises unwürdig gemacht, mit stets neuer Gnade und Wohltat zu überschütten, und es sie erfahren zu lassen, daß, so oft sie in das Heiligtum hineingehen, sie ihn als einen solchen gnädigen Gott in Gerechtigkeit schauen.

Außerdem werden sie ermutigt, von allem Priestertum des „Tue das“, welches doch nicht Stand hält, vollkommen abzusehen, und so, wie sie sind, sich treiben zu lassen auf des Herrn Gnade und Güte, welche Gnade und Güte bleibt auch über Tod und Grab hinaus. Und auf daß es dem Volk in keinerlei Hinsicht an Trost mangle, wird es von Dem, der zu allen, die in Jesu entschlafen, spricht: „Vermache mir deine Witwen und Waisen“, – bezeugt, daß seine Wahrheit oder Treue währt von Geschlecht zu Geschlecht; das ist: er hält den Schwur: „Wahrlich segnend will ich dich segnen“ den Erben seiner Verheißung und ihren Kindern und Kindeskindern, vielen Tausenden.

Welche Schätze des Trostes liegen nicht aufgeschlossen, meine Geliebten, in diesem hundertsten Psalm! – O, alle Welt, bekehrt euch von euren Götzen und kehrt euch zu Ihm, so werdet ihr erhalten. Ihr Diener der Welt, gebt Gott die Ehre, ehe denn es finster wird. Ihr Bekümmerten, gebt dran das Werk des Dienstes, womit ihr in keiner Weise vorwärts kommt. Warum bleibt ihr draußen stehen? Laßt euch nicht zurückhalten, einzugehen zu seinen Toren und Vorhöfen! Laßt euch den Mund nicht stopfen, sondern kündet es jauchzend aus, daß Er uns gemacht hat. Wohl dem Volk, das jauchzen kann! – Ihr aber, die ihr verkehrten Herzens seid, laßt euch doch mit dem „alle Welt“ des Psalms auf einen Haufen werfen, denn was nicht zu diesem „alle Welt“ gehört, ist nicht durch die Tore eingegangen in den Hof Gottes.

Selig sind sie, die nach den Worten dieses Psalms des Herrn wandeln, auf daß sie Anteil haben an dem Jauchzen Gottes und eingehen durch die Tore in die Stadt.

Amen.

## **Schlußgesang**

Psalm 117

Lobt, alle Heiden, lobt den Herrn!  
Rühmt, alle Völker, rühmt ihn gern!  
Kommt, sehet seine Gnade, seht,  
Sie waltet über uns erhöht,  
Die Wahrheit Gottes stehet fest,  
Steht, Halleluja, ewig fest.